

## **Ergebnisse der Weltklimakonferenz in Cancun: Mehr als befürchtet – aber bei Weitem nicht genug**

Am 10. Dezember ist im mexikanischen Cancun der 16. UN-Klimagipfel zu Ende gegangen. Die Hoffnungen in die Verhandlungen waren zuvor nicht besonders hoch. Nach dem Scheitern der letzten Konferenz in Kopenhagen zeichnete sich schon im Vorhinein ab, dass in Cancun nicht der große Wurf zu erwarten war. Es ging bei dem Treffen vielmehr um Detailfragen, wie z.B. den Waldschutz, und um die grundsätzliche Richtung der internationalen Klimaschutzpolitik. Dass in Mexiko in einigen Fragen trotz der geringen Erwartungen Durchbrüche erzielt wurden, ist vor allem der klugen Verhandlungsführung durch die mexikanische Außenministerin Patricia Espinosa und den Ländern, die am schlimmsten vom Klimawandel betroffen sind, zu verdanken. Die großen Industriestaaten traten einmal mehr als Bremser auf – leider machte auch Deutschland hier keine Ausnahme.

Für den nächsten Gipfel in Durban/Südafrika wurde einiges an Arbeit hinterlassen. Da das Kyoto-Protokoll, in dem sich die Industriestaaten erstmals zu verbindlichen Reduktionszielen für klimaschädliche Emissionen verpflichteten, im Jahre 2012 ausläuft, ist das Treffen in Südafrika die letzte Möglichkeit ein direkt anschließendes Abkommen zu verabschieden. Erst im Winter nächsten Jahres wird sich also zeigen, was die Beschlüsse von Cancun wirklich wert sind und ob ein völkerrechtlich verbindliches Nachfolgeabkommen des Kyoto-Protokolls zustande kommt.

### **Was wurde beschlossen?**

Insgesamt geht von Cancun zwar ein positives Signal aus, nichts desto trotz sind die Ergebnisse insgesamt zu wenig ambitioniert und werden nicht zu einer ausreichenden Begrenzung der Erderwärmung führen. Wirklich akzeptabel wären die Beschlüsse von Cancun, wenn sie so schon vor 10 Jahren getroffen worden.

Hier die wichtigsten Ergebnisse:

- das **Zwei-Grad-Ziel** wurde erstmals in einer offiziellen UN-Erklärung festgehalten, d. h. die Erwärmung der Erde soll auf maximal zwei Grad begrenzt werden; bis 2015 muss überprüft werden, ob dieses Ziel aufgrund neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse zusätzlich um 0,5 Grad gesenkt werden muss
- ob es ein Kyoto-Nachfolgeabkommen geben wird, ist noch nicht klar, allerdings werden die Ergebnisse des neuesten Sachstandsberichts des Weltklimarates (IPCC) ebenso anerkannt wie die Notwendigkeit in den Industriestaaten einen **Rückgang der Emissionen um 25 bis 40 Prozent** zu erreichen

- die 100 Milliarden Dollar im Jahr ab 2020, die in Kopenhagen von den Industrieländern für Klimaschutz und –anpassung in Entwicklungsländern versprochen wurden, werden im sogenannten **Grünen Klima-Fonds** umgesetzt; der Fonds wird von der Weltbank verwaltet, sein Gremium mit jeweils zwölf Vertretern der Industrie- und der Entwicklungsstaaten besetzt
- zum **Schutz der Wälder**, deren Rodung nach der Energiewirtschaft weltweit die zweitgrößte CO<sub>2</sub>-Quelle ist, wurde der sogenannte REDD-Mechanismus beschlossen; in Zukunft sollen für den Schutz von Wäldern Ausgleichszahlungen geleistet werden; die Finanzierung ist noch unklar
- der **Clean Development Mechanism (CDM)**<sup>1</sup> wurde in Details weiterentwickelt; u. a. soll es ein Kreditprogramm geben, das zur Finanzierung von Projekten in Ländern mit weniger als zehn CDM-Projekten beiträgt
- ein separater Beschluss erlaubt es CCS-Technologie, die zur Abscheidung und Speicherung von Kohlenstoff dienen soll, als CDM-Projekt zu ermöglichen, allerdings unter der Bedingung, dass Sicherheitsbedenken in Vorhinein ausgeräumt werden

### Wie muss es weitergehen?

Gemessen an dem was möglich und zu erwarten war, sind die Ergebnisse von Cancun bestärkend. Dennoch war die Konferenz nur ein erster kleiner Schritt. Auch wenn der UN-Klimaprozess weitergeht und ein neues verbindliches Abkommen möglich ist, muss es jetzt auch Schritte geben, die deutlich über Cancun hinaus gehen. Das Wegducken und das Warten auf den Letzten sollte nun endlich ein Ende haben. Wer Klimaschutz und Ressourceneffizienz wirklich ernst nimmt, muss auch auf anderen Ebenen als der der Vereinten Nationen Maßnahmen ergreifen. Viele nationalstaatliche Regelungen – wie z.B. das deutsche Erneuerbare Energien Gesetz – oder bilaterale Kooperationen zwischen Staaten – wie es sie z. B. zum Waldschutz schon gibt – zeigen, dass dies möglich ist. So wichtig ein internationaler Prozess ist, an dem sich die gesamte Staatengemeinschaft beteiligt, so wenig darf dieser die einzige Anstrengung bleiben. Viel zu sehr ist bei den Klimakonferenzen der letzten Jahre deutlich geworden, dass es immer wieder Bremser gibt und langwierige Verhandlungen mit vielen Beteiligten einen Prozess auch lähmen oder sogar zum Erliegen bringen können. Wir dürfen unsere Hoffnungen also nicht allein in teure und langwierige internationale Konferenzen setzen, sondern verstärkt nationalstaatliche Regelungen vorantreiben. Einzelne Länder – allen voran die Industriestaaten – müssen mit gutem Beispiel vorangehen und ihre Anstrengungen deutlich verstärken.

---

<sup>1</sup> CDM= im Kyoto-Protokoll können Industriestaaten unter diesem Mechanismus Projekte zur Treibhausgasreduktion in Entwicklungsländern finanzieren und sich die Reduktion gutschreiben lassen

### **Deutschland und EU müssen voran gehen**

Deutschland, Umweltminister Röttgen, aber auch Europa haben in Cancun einmal mehr keine rühmliche Rolle gespielt und waren bestenfalls unauffällig. Wenn sich das nicht ganz schnell ändert, dann werden uns andere Staaten den Rang ablaufen, die eine ungeheure Dynamik entwickeln, weil sie die Auswirkungen des Klimawandels auch direkter spüren. Dazu gehören vorneweg China und Brasilien, aber auch Indien, Südafrika und Südkorea. Die EU muss das 30-Prozent-Ziel als Mindestreduktion endlich beschließen. Das gebietet Cancun und das gebietet die Logik des europäischen Klimaprozesses. Nach Cancun, wo jetzt der Korridor der Reduktionsverpflichtungen verbindlich auf 25-40 Prozent festgelegt wurde, wäre das nicht mal besonders ambitioniert. Deutschland muss in dieser Frage ganz schnell handlungs- und sprachfähig werden. Die Bundesregierung aus Union und FDP zeigt sich hier momentan leider wenig ambitioniert.

### **Blockierer und Skeptiker in die Schranken weisen**

Ein wichtiges Signal, das von Cancun ausgeht, ist, dass die so genannten Klimawandel-Skeptiker in ihre Schranken verwiesen wurden. Mit dem Festhalten des Zwei-Grad-Ziels in einer offiziellen UN-Erklärung und mit der Anerkennung der Reduktionsvorschläge des Weltklimarates hat die Weltgemeinschaft endgültig anerkannt, dass es am vom Menschen verursachten Klimawandel keinen Zweifel gibt.

Nichts desto trotz wird es immer wieder und überall Kräfte geben, die versuchen eine ambitionierte Klimapolitik zu verhindern. Zu groß ist nach wie vor das Interesse einiger großer Konzerne am Festhalten an den alten Energieerzeugungsstrukturen. Diese Kräfte müssen wir entschieden bekämpfen und immer wieder deutlich machen, dass die Zukunft in den Erneuerbaren Energien liegt. Nur mit einer möglichst schnellen Umstellung auf 100 % Erneuerbare Energien wird es uns gelingen den Klimawandel aufzuhalten und schlimme Folgen für die Menschheit zu verhindern.